

Die 11 Schemas im Beobachtungsbogen der Familienzentren in Hannover


„Schemas sind Verhaltensmuster von miteinander verbundenen Verhaltensweisen, welche das Kind verallgemeinern und in einer Vielzahl von verschiedenen Situationen anwenden kann. Es ist am besten, sich Schemas als eine Menge von Teilen vorzustellen, die ineinander greifen.“
(Bruce 1996)

‘In Early Excellence dient die Schemata-Theorie zur Erklärung kindlicher Bildungsprozesse, als Werkzeug der Beobachtung. Weiter bietet sie die Möglichkeit, Eltern das kindliche Verhalten verständlicher zu machen. *„Manchmal tun Kinder Dinge, die einem unverständlich erscheinen, vielleicht sogar stören“*. Mit Hilfe der Schemata-Theorie bekommen die Handlungen der Kinder einen Sinn und unterstützt das Ziel, Eltern in die Entwicklung ihrer Kinder mit einzubeziehen.’ (vgl. K. Riesinger 2008)

Schemas	Definition	Beispiele	Spätere Konzepte	Fotos
Linien Linien werden unterschieden in gerade, vertikal, horizontal, schräg, seitliche Linie, im Bogen, Gitternetz, sich kreuzende und von einem Kern strahlenförmig ausgehende Linien	Eines der frühesten und häufig zu beobachtenden Verhaltensmuster. Linien, die sich bewegen, wie z.B. beim auf und ab Hüpfen oder die statisch sind, z.B. bei einem gebauten Turm, gemalter Linie	Objekte in einer Reihe aufstellen, hin und her rennen, hoch und runter springen, Stöcke tragen, Spiel mit Schwertern, Dinge werfen, Dinge fallen lassen, Wasser laufen lassen, viel Zeit im Waschraum verbringen, Autos hin- und herschieben ...	Höhe, Länge und Zeitpläne	
Verbinden	Interesse sich selbst mit Dingen zu verbinden oder Objekte untereinander	Tischbeine mit Schnur verbinden, Türklinke festbinden, Personen verschnüren, fesseln. Interesse an Spielzeug-eisenbahnen, Waggons zusammen zu kuppeln, Spiel mit Konstruktionskästen (Einzelteile stecken, verschrauben)	Knoten, Zeichnungen und Modelle herstellen	

Einwickeln <i>(Zudecken, Verstecken)</i>	Dinge oder sich selbst zudecken oder einwickeln, einen Platz abdecken	Handtücher, Schals, Pappkartons können beliebtes Spielmaterial sein. Interesse an Höhlen, Tunnel, ein gemaltes Bild komplett übermalen, „Geschenke“ einpacken, Verkleiden	Verständnis für Fläche, Mathematik	
Rotation	Sich selbst oder Objekte in der Umgebung drehen oder wickeln.	Spielen mit Ringen, Globusen, Nudelholzern, Walzen, Rädern,... dem Ventilator, der Waschmaschine zuschauen, Kreise malen, mit Kreisel oder Kaleidoskop spielen, alles Spielzeug an dem sich etwas dreht ist interessant. Wasserhahn, Schalter auf-/zudrehen	Veränderung des Blickwinkels, Verständnis für Bewegung	
Transport	Objekte herumtragen, fahren oder selber von einem Ort zum anderen getragen werden	Eine Tasche voll mit Sachen von einem Ort zum anderen Tragen, Kinderwagen mit Sachen von Raum zu Raum fahren, andere Kinder als „Busfahrer“ fahren, Sand, Ziegelsteine, Äste herumtragen	Klassifizieren und einteilen, Anzahl und Mengen erfassen, Zahlenverständnis	
Schichten	Materialien in Schichten platzieren, dabei wird das Schema mit „Oben sein“ verbunden	z.B. Legosteine oder Bausteine aufschichten	Statik, Höhe	

Sortieren	Einordnen von Objekten, Menschen (Klassifizierung), Materialien nach Ähnlichkeiten	Das Trennen von Perlen nach Farben, Größe	Zuordnung	
Oben sein	Selbst ganz oben sein, Sachen ganz nach oben stellen	Unterschiedlichste Klettermöglichkeiten, Regale, können Kindern die Möglichkeit bieten, dieses Muster zu erproben	Höhe, Entfernung	
Einzäunen	sich selbst, einen Gegenstand oder einen Raum einzäunen	Lego, Bahngleise, Kissen, ... sind interessant um einzuzäunen. Kinder mögen Höhlen um sich oder Ställe für Tiere zu bauen	Kreise, Geometrie, Maße, Grenzen, Ein- und Ausgrenzung	
Einfüllen (Umfüllen)	Materialien in geeignete Behälter hinein tun	z.B. Bausteine in Regale oder Spiele in Packungen einfüllen, Sand/Wasser von Behälter zu Behälter füllen	Volumen, Verständnis von Aufnahmefähigkeit	

Anhäufen	Dinge auf einen Haufen tun, ausbreiten, verteilen oder im Raum zerstreuen	Kinder haben Interesse an vielen kleinen Dingen/Teilen, am Laub sammeln oder Aufkehren mit Schaufel und Feger	Menge, Kapazität	
-----------------	---	---	------------------	---

Quelle: Alle Fotos aus dem Pen Green Centre/ Engalnd „Das Growing Together Übungsvideo“

Die hier genannten und im Beobachtungsbogen verwendeten Schemas sind auf die 11 wichtigsten und prägnantesten reduziert. Im Pen Green Ansatz sind es insgesamt 41 Schemas.

Die **‘Schemata-Theorie’** ist die Weiterführung **Piagets** Theorie zur kognitiven Entwicklung des Kindes. „Laut Piaget konstruiert das (Klein-)Kind sein Weltverständnis (Wissen) in der selbsttätigen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt (Handeln) – kognitive Schemata werden erst zunächst von sensomotorischen abgeleitet“ (Textor 2006, S. 28).

Nach Piaget gibt es vier Hauptstufen in der Entwicklung des Denkens:

1. **Sensomotorische Entwicklung** (Geburt bis ca. 2. Lebensjahr)
2. **Voroperationales Denken** (2 bis ca. 7 Jahre)
3. **Konkrete Operation** (ca. 7 bis 11 Jahre)
4. Das Denken der **formaloperativen Stufe** (ab ca. 11 Jahre)

Im Verlauf dieser Stufen entwickelt sich das Denken vom konkreten zum Abstrakten. Der Prozess, in dem sich das Kind die immer komplexeren Ebenen des Denkens aneignet, ist nach Piaget immer gleich. In der **‘Schemata-Theorie’** treten Schemas in Schema-Clustern auf, das sind Kombinationen von mehreren Verhaltensmustern. Innerhalb der Schema-Cluster gibt es keine Hierarchie, allerdings kann ein Schema dominant in der Häufigkeit seines Auftretens sein. (vgl. K. Riesinger 2008)

Schemas funktionieren auf verschiedenen Ebenen:

Sensomotorische Ebene - durch körperliche Sinne, Handlungen und Bewegung. *Das Schema „Linie“ wird durch Rückmeldungen des Körpers auf Handlungen erarbeitet, in dem das Kind nass wird, wenn es mit der Hand ins Wasser planscht, dass kann es fühlen. Wenn es die Trommel schlägt, hört es das Geräusch der Trommel.*

Symbolische Ebene - ein Objekt für ein anderes stehen lassen. *Ein Kind hat auf der symbolischen Ebene am Schema „Linie“ gearbeitet. Es erklärt, dass seine Linie von Steinen, mit den dreieckig geformten Steinen darauf, Häuser mit Dächern wären. Die Steine symbolisieren die wirkliche Sache.*

Funktionale Abhängigkeitsebene – das Wissen haben, dass, wenn man etwas tut, etwas anderes resultiert. *Ein Kind kann sein „hindurch gehen“ Schema auf einem funktionalen Abhängigkeitslevel benutzen, wenn es wissentlich Wasser durch den Trichter des Wasserspielzeugs gießt, um das Wasserrad zum Drehen zu bringen.*

Abstrakte Gedankenebene – wenn ein Kind einen verbalen Bericht über eine Erfahrung abgibt, in Abwesenheit der Gegenstände oder situationsbedingten Anlässen dieser ursprünglichen Erfahrung. *Wenn ein Kind seine Erfahrungen seinen Eltern wiedergeben würde: „Ich habe Wasser durch den Trichter gegossen, um das Rad zum Drehen zu bringen.“ Dann kann man annehmen, dass das Kind auf einer abstrakten Gedankenebene gearbeitet hat. Es hat sein Verständnis davon bewiesen, was es tun muss, damit sich das Rad dreht.*

Die Entwicklung der vier Ebenen erfolgt stufenartig, dennoch können diese auch nebeneinander stehen. (vgl. „Das Growing Together Übungsvideo“, © 2005 dohrmannVerlag.berlin)